

Werken im Wirkungsgrad noch vervollkommnet werden.

Das ist ein Beweis dafür, wie durch die Initiative der Partei und durch kritische Auseinandersetzungen von Belegschaftsmitgliedern das Neue durchgesetzt wurde. Das muß auch in den Stahlwerken Riesa, Gröditz usw. zur Selbstverständlichkeit werden.

Zur Zeit untersucht eine Brigade des Ministeriums für Berg- und Hüttenwesen, welche neuen Entwicklungen es in unseren Stahl- und Walzwerken gibt, was sich bewährt hat und was davon, gleich ob mit oder ohne Investitionen, sofort in anderen Betrieben eingeführt werden kann.



Die Finanzmittel zur Einführung neuer Technik können oft aus dem Rationalisationsfonds entnommen oder durch Kredite beschafft werden. Aber die Inanspruchnahme von Krediten zur Einführung der neuen Technik geschieht nur sehr zögernd. Es wird nicht genügend überlegt, wie durch diese Art der Finanzierung die neue Technik im Betrieb vorangebracht werden kann. In den Stahlwerken Riesa und Gröditz gibt es z. B. keine Waage zur Messung der Muldengewichte und der Einsatzstoffe. Die Folge ist, daß die Technologie nicht exakt eingehalten wird, daß Verluste an flüssigem Stahl entstehen, die Materialverbrauchsnormen niemals real errechnet bzw. überhaupt nicht angewendet werden können.

Die Gröditzer Stahlwerker forderten schon vor längerer Zeit in einer Produk-

tionsberatung Schlackenkästen, um die schwere Arbeit des Entfernens der Schlacke aus der Grube zu erleichtern und die Kosten für diese Arbeit zu senken. Die Parteileitung ließ es aber zu, daß die Beschlüsse dieser Produktionsberatung nicht eingehalten wurden. Damit zeigt sich, daß die Genossen dieser Leitung nicht mit dem Betriebsgeschehen vertraut sind, nicht versuchen, tiefer in die Fragen des technologischen Prozesses einzudringen und deshalb bei der Werkleitung keine klare Meinung vertreten, die immer den neuen Weg zu ebnen hat.

Die Parteileitung des Stahlwerks Gröditz sollte deshalb dafür sorgen, daß die Stahlwerker bald mit Schlackenkästen und einer Sandtrocknungsanlage arbeiten können. Auf der Betriebsdelegiertenkonferenz kritisierten Genossen, daß die Mittel für die schon oft geforderte wichtige Sandtrockenanlage nicht zur Verfügung stehen. Der Bau dieser Anlage kostet etwa 80 000 DM. Der jährliche wirtschaftliche Nutzen beträgt 32 000 DM. Es kann also mit Hilfe eines Kredits, der neuerdings bis zu vier Jahren gewährt wird, diese wertvolle Neuanlage gebaut werden.

Um der gesamten Arbeit eine feste Grundlage zu geben, muß auch in den Stahlwerken ein klares Programm zur Einführung der neuen Technik in jedem Betrieb erarbeitet werden mit gleichzeitiger Aufgabenstellung: was kann zu welchem Termin, mit welchen Mitteln und unter wessen Verantwortung durchgesetzt werden. Darauf sollte sich jetzt die gesamte Aufmerksamkeit der Parteileitungen hinwenden.

Herbert Hanisch

Material für Propagandisten und Agitatoren

Die Lage der Jugend in Westdeutschland

m. m.) Fast täglich veröffentlicht die Presse erschütternde Nachrichten über Verbrechen und Verfehlungen von Jugendlichen in Westdeutschland und Westberlin. Raubmord, Einbruch, Diebstahl, Sittlichkeitsdelikte . . . , so könnte man diese Kette endlos fortsetzen. Im Gegensatz zur Deutschen Demokratischen Republik, wo die

Jugendkriminalität, wie überhaupt die Kriminalität, ständig sinkt, wächst im Westen Deutschlands die Zahl der straffällig gewordenen Jugendlichen erschreckend. Wie ist das zu erklären? Ist die Jugend in Hamburg oder München von Natur aus schlechter als bei uns? Nein! Die wirklichen Ursachen dieser Jugendkriminalität